

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

Neuenbürg.

N^o 26.

Mittwoch den 27. März

1844.

Amtliches.

Das K. evangelische Consistorium hat in Betracht, daß bei den meisten Schulstellen eine Verbesserung ihres Einkommens sehr zu wünschen ist, und sich diese am natürlichsten durch Erhöhung der Schulgelder — wo solche zu niedrig sind — ausführen ließe, das gemeinschaftliche Oberamt beauftragt, so oft sich Gelegenheit darbiete, besonders aber in Erledigungsfällen der Schulstellen dahin zu wirken, daß in Orten, in welchen das Dienst Einkommen nur einen mäßigen Betrag erreicht, andererseits das Schulgeld niedrig steht, (wo es z. B. in Dörfern unter 1 fl. 12 fr. bis 1 fl. 36 fr. in Städten unter 2 fl. bis 3 fl.) beträgt, auf Erhöhung desselben durch geeignete Aufforderung und Vorstellung an die Gemeindebehörden und zwar in der Art hinzuwirken, daß dadurch die Schullehrer-Gehalte im Interesse der Schulstellen über die gesetzliche Größe der Besoldungen gebracht werden. Die Gemeinderäthe werden nun beauftragt, bei jedem eintretenden Erledigungsfall der Schulstelle hierüber einen angemessenen Beschluß zu fassen, und hieher vorzulegen, dabei versteht es sich übrigens von selbst, daß wo besondere örtliche Verhältnisse, die Armuth der Einwohner u. einen niedrigeren Betrag des Schulgelds rechtfertigen, es dabei sein Bewenden haben soll, und ebenso, daß bei der Erhöhung der Schulgelder zugleich die gehörige Rücksicht zu nehmen ist, arme Eltern hievon frei zu lassen.

Neuenbürg den 21. März 1844.

Königl. gem. Oberamt.

Leypold.

M. Eisenbach.

Da es für die gute Unterhaltung der Vicinalstraßen unumgänglich nöthig ist, daß bei der gegenwärtigen nassen Witterung der sich bildende Morast stets sogleich abgeschöpft und von der Straße abgeführt wird, so werden die Ortsvorsteher angewiesen, nicht nur anzuordnen, daß dies stets geschieht, sondern auch von dem wirklichen Vollzug sich Ueberzeugung zu verschaffen, indem das Oberamt wegen etwaiger Versäumnisse in dieser Beziehung sich lediglich an die Ortsvorsteher halten wird.

Neuenbürg den 26. März 1844.

K. Oberamt
Leypold.

Kapfenhardt. Oberamts-Gericht Neuenbürg. **Schulden-Liquidation.** In der Ganttsache der Weil. Barbara, geborne Frifer, Wittve des Christian Rothfuß, gewesenen Bürgers und Tagelöhners hier, werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am Dienstag den 23. April d. J. Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Kapfenhardt vorgenommen.

Den Schuldheißenern wird nun aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg am 9. März 1844.

K. Oberamtsgericht
Lindauer.

Feldrennach. Oberamts-Gericht Neuenbürg. **Schulden-Liquidation.** In der Ganttsache des Johann Georg Böhlinger, Schneiders,

gewesenen Heiligen = Pflegers hier, werden die Schulden = Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am Freitag den 26. April d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zu Feldrennach vorgenommen.

Den Schuldheissen = Aemtern wird nun aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg am 9. März 1844.

K. Oberamtsgericht
Lindauer.

Wald = Wegbau = Veraffordirung.

Forstamt Neuenbürg. Revier Herrenalb.
Die nachstehenden Waldwegarbeiten werden Freitag den 12. April, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause in Herrenalb mittelst Abstreich veraffordirt; als

- 1) Rotherain, Befestigung des Erdschliffs mittelst einer Strebmauer an dem Rothenbach Thalweg.
- 2) Eben daselbst, die Erbreiterung von 255 Ruthen Weg auf 10 Schuhe und
- 3) Herstellung einer Wasserableitungs = Dohle an der untern Wegausmündung.
- 4) Brenntwald, Dobelberg und Habichnest, die Herstellung von 1700 Ruthen Weg mit 18 Schuhe Breite, von der Saatschule aus bis auf den Neufazer Kirchenweg.
- 5) Säggberg, ein neuer Weg vom Gähensfich bis Ziefelsberg circ. 600 Ruthen lang 9 1/2 Schuhe breit, planirt.
- 6) Gros und Kleinloch, Schlittweg von Dobel bis zum Häuslesplatz circ. 1300 Ruthen 8' breit.
- 7) Sommerhalde, Fortsetzung der Weg = Correction von der Lehensägmmühle bis zur Epachsägmühle, circ. 156 Ruthen, 10 bis 14 Schuhe breit.

Zur Vorzeigung und Erklärung der Weg = Arbeiten von 1 bis 5 haben sich die Affordir = liebhaber am 6. April früh 8 Uhr bei dem Revierförster in Herrenalb und wegen des Gros = loch und Sommerhalde Wegs am 9. April früh 8 Uhr in Dobel einzufinden.

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekannt = machung beauftragt.

Neuenbürg den 23. März 1844.

K. Forstamt.
v. Moltke.

Ottenhausen.

Da der hiesige Bürger Christian Haier Schmid, von hier abreist und seinen Wohn = sitz verändert nach Havre de Grace, so werden alle seine Gläubiger, welche eine rechtmä = sige Forderung an ihn zu machen haben, auf = gefordert, solche in einer Frist von 21 Tagen bei dem Unterzeichneten anzumelden. Wer es unterläßt, bleibt bei der Vermögens = Ausein = andersezung unberücksichtigt.

Den 18. März 1844.

Schuldheiß Wolfinger.

Ottenhausen.

Im hiesigen Communwald Schlag Haitewald werden am Freitag den 29. März d. J. Mor = gens 8 Uhr 140 Stück forchene Stämme, wel = che sich theils zu Klößen, theils zu Bauholz und Pfählen eignen, in der Länge von 16 bis 70 Fuß, gegen baare Bezahlung versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Die Zusammenkunft ist beim Rathhaus.

Schuldheiß Wolfinger.

Es ist kürzlich auf der Straße von hier nach Neuenbürg eine Wagen = Waag gefunden wor = den; der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe innerhalb 15 Tagen gegen Bezahlung der Ein = rückungsgebühr bei der unterzeichneten Stelle ablangen; widrigensfalls dieselbe nach dieser Zeit dem Finder zurückgegeben würde.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dieß ihren Gemeindeangehörigen gefälligst bekannt machen lassen.

Arnbach den 24. März 1844.

Schuldheissen = Amt
König.

Landwirthschaftliches.

Bei Gelegenheit der Versammlung des Land = wirthschaftlichen Vereins am Ostermontag wer = den folgende vorzügliche Sämereien zu Ver =



fuchs = Saaten mittelst Verloofung Nachmittags im Gasthaus zur Sonne abgegeben: als Sommer = Dinkel, Camtschatka = Haber, Jerusalem = Gerste, 3 Sorten Blatt = Erbsen, Gartenbohnen, Wohn mit geschlossenen und offenen Kapseln, nackter Haber, Rigaer = Lein = saamen und hierzu noch 50 Pf. Guano, indianischer Vogelbunger.

Neuenbürg den 24. März 1844.

Der Vereins = Vorstand
v. Moltke.

Privatnachrichten.

Gräfenhausen. Ich bin gesonnen, einen jungen Menschen von gesitteten Eltern, im Alter von 15 — 17 Jahren, in die Lehre aufzunehmen. Der Eintritt könnte sogleich geschehen.

Maurer = und Steinhauermeister
Gremmer.

Neuenbürg. Farren feil. Bis Georgi d. J. werden weil die Pachtzeit des gegenwärtigen Besitzers zu Ende geht 2 Farren, bey welchen für den Ritt garantirt wird, verkauft und zwar:

1 Schwarzscheck Landschlag, 2 1/2 Jahr alt.

1 Rothschek Landschlag 1 1/2 Jahr alt.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Oberamts = Thierarzt
Laib.

Neuenbürg.

Gewasserte Stockfische

empfehl't Unterzeichneter über die Fastenzeit, so wie auch

guten Land = Honig.

Weiß, Conditior.

Ottenhausen. Bei den Saamen = Dörr = Besitzern, kann man Forch = Saamen haben das Pfund um 21 fr. gute Qualität.

Spiegel,
Saamenhandler.

Neuenbürg. Die Unterzeichnete beabsichtigt, ihre Thalwiese sammt der darauf stehenden Scheuer zu verpachten und ladet Liebhaber hiezu ein.

Christoph Friedr. Groß Witwe.

Neuenbürg. Ein einfacher tannener Kleiderkasten und ein ahornener Tisch stehen zu verkaufen, wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg. Holzburgscheine und sonstige Druckschriften sind fortwährend billigst zu haben, in der hiesigen Buchdruckerei.

Stuttgart den 21. März.

Letztes Bulletin.

Seit mehreren Tagen sind auch die letzten Reste der Krankheit **Seiner Majestät des Königs** vollends verschwunden. Unter dem Genuß ruhiger Nächte und bei wiederkehrender Echlust nehmen die Kräfte **Seiner Majestät** so schnell wieder zu, als es ungeachtet der bedeutenden Erkrankung die kräftige Konstitution **Höchst = Desselben** erwarten ließ. Seine Majestät ist den größten Theil des Tages außer dem Bette und in voller Genesung begriffen.

S. M.

Miszellen.

Anekdoten von Thieren.

Von Menschen zeichnet man viele, oft unbedeutende Anekdoten, von Thieren so selten und so wenige auf, und doch möchten letztere interessantere, bewundernsworthere, unsere Achtung in hohem Grade verdienende liefern. Wie oft ergriff nicht schon unser Gemüth die Treue des Hundes, die Anhänglichkeit an seinen Herrn, nur zu häufig die des Menschen an den Menschen übertreffend. Wie erregt nicht unsere inrigste Theilnahme die Liebe, besonders die Mutterliebe der Thiere zu ihren Jungen, die Sorgfalt und Entbehrung für diese, worin der Mensch ihnen auch nur zu oft nachsieht. Und wie merkwürdig erscheint nicht die Macht der Gewohnheit bei Thieren, die Wirkung gewisser Eindrücke und der dadurch in ihnen herrschend gewordener Triebe. Daß die Seelenkräfte des Thieres erhöht und entwickelt werden durch den Umgang mit Menschen, oft bis zu einem Grade, der an Vernunft grenzt und, bei unsern Begriffen von den Seelen der Thiere, uns unerklärbar erscheint, ist gewiß. Von allem dem hier einige Beispiele.

Im späten Herbst des Jahres 1778 traf ein Jäger in der Gegend von Brandenburg eine Bachstelze an, die mit ängstlicher Geschäftigkeit Futter suchte. Um diese Jahreszeit diesen Vogel, der bekanntlich mit dem eintretenden Herbst wärmern Gegenden zuzieht, so spät noch, wo es schon zu frösteln begann, keine Insekten, wovon er lebt, mehr da sind, hier zu sehen, fiel ihm

auf; er beobachtete daher das Thierchen genauer. Da gewahrte er, daß der Vogel, wenn er etwas aufgefunden, e'ner in der Nähe stehenden Eiche zuslog, bald zurückkehrte, und wenn er Neues aufgesucht und gefunden, immer wieder nach der Eiche flog. Er näherte sich dieser und hier sah er, daß in einer mäßigen Höhe der Kopf eines großen Vogels aus einer Art Vertiefung im Baum munter herausah. Er entfernte sich wieder einige Schritte vom Baume, und alsbald kam die Bachstelze herbeigeflogen, etwas im Schnabel haltend, stellte sich vor die Oeffnung und der Jäger sah, wie der darin steckende Vogel ihr das Mitgebrachte abnahm und verzehrte. Nun kletterte er am Baum hinan und bis zur Oeffnung, sich näher zu unterrichten. Da fand er, daß ein größerer, ihm noch nicht erkennbarer Vogel in einer Höhlung so eingeschlossen war, daß er nicht heraus konnte, nur den Kopf durchzustrecken vermochte. Aus diesem Gefängnisse diesen Vogel zu befreien, ging er andern Tages wieder nach der Eiche, versehen mit einem Schneideinstrumente. Mit diesem erweiterte er die Oeffnung, während welcher Operation die Bachstelze ängstlich hin und herflog, zuweilen dicht in seine Nähe kam und flatternd ängstliche Töne hören ließ. Als die Oeffnung groß genug geworden, nahm er den eingekerkerten Vogel heraus und fand — einen jungen Kukul. Wegen des beschränkten Raumes war dieser nicht völlig ausgewachsen, Flügel- und Schwanzfedern hatten nicht die gehörige Länge und stehen konnte er gar nicht, wahrscheinlich weil er immer sitzend ausgewachsen. Beim Kukul hat bekanntlich die Natur eine gänzliche Abweidung vom Organismus der Vögelwelt aufgestellt. Er ist der einzige der Vögel, welcher seine Eier nicht selber ausbrütet, seine Jungen nicht selbst auffüttert, sondern dieses Geschäft andern Vögeln überläßt. Er legt seine Eier nicht zusammen, sondern einzeln bald in dieses, bald in jenes Vogelneft, ohne weiter sich darum zu kümmern, was daraus wird. Dies mußte auch hier der Fall gewesen sein. In das Nest, das die Bachstelze in des Baumes Höhlung sich erbaut, hatte er sein Ei gelegt oder vielmehr hineinfallen lassen, da die Oeffnung zu klein gewesen, um auf das Nest sich setzen zu können. Die Bachstelze hatte es ausgebrütet, und da der junge Kukul, ehe er flügge war, zu einer Größe heranwuchs, die ihn hinderte, durch die enge Oeffnung zu kommen, so mußte er bleiben und die Bachstelze verließ ihr Stiefkind nicht, ernährte es fort und fort, ungeachtet der Instinkt sie wohl oft gemahnt haben mag, daß es Zeit sei, die kältere Zone mit einer wärmeren zu vertauschen. Wie bewundernswürdig, wie rührend muß nicht diese, man könnte sagen, übernatürliche mütterliche Sorgfalt und Ausdauer uns erscheinen, denn das Loos der Bachstelze konnte kein anderes sein, als daß sie das Opfer ihres Berufes wurde, da es für sie zu spät war, dem südlicheren Himmel noch zuzuwenden, und in der Strenge unseres Winters sie gewiß ihren Tod fand, während die Mutter ihres Pfleglings schon längst auf südlichere Himmelsgegenden zugeflogen war.

Im Sommer 1826 schoß ein Jägerbursche auf dem Parze, schon ziemlich spät des Abends, einen auf einem Laume sitzenden Steinmarder. So wie das erlegte Thier herabsiel, kam ein zweiter Steinmarder, den der Bursche nicht bemerkt hatte, mit heftigem, Born oder Schmerz ausdrückenden Geschrei, de. selben Baum herabgelaufen, umkreiste den Burschen einige Male und so lange, als dieser mit Wiederladen des Gewehres beschäftigt war, und entfloß erst dann, als dieser auf ihn zu schießen sich anschickte. Der Bursche nahm das geschossene Thier auf. Es war ein junger Marder. Er schnitt ihm die Nase ab, als Zeichen zur Auslösung des Schußgeldes, was für solche Thiere bestimmt war, und ließ das Thier dann liegen, da das Fell in der Jahreszeit nicht brauchbar war. Andern Tags ging der Bursche wieder in den Wald, doch nach keiner ganz entgegengesetzten Seite, als Tags zuvor. Hier kam er zu aufgemaltem Holze und fand da, zu seinem Erstaunen, den Abends zuvor geschossenen jungen Marder liegen, der durch die abgeschnittene Nase zu kennlich gezeichnet war, als daß eine Verwechslung stattfinden konnte. Unbezweifelt war jener Marder, der vom Baum herabkam, die Mutter des erlegten Marders; sein Geschrei, der Ausdruck des Schmerzens und der Mutterliebe, die ihn blind gegen die Gefahr, auch getödtet zu werden, derselben entgegen gehen ließ, seinem Jungen zu helfen, beweisen es. Und so gewiß ist es auch, daß Mutterliebe das todte Kind in der Nacht aufnahm und eine Viertelstunde weit bis zu dem aufgemaltem Holzhaufen schleppete, in dessen Spalten vielleicht das Junge geboren ward.

Fruchtpreise.

	Kernen		Dinkel		Haber	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
In Altenstaig	18	30	7	50	5	32
am 20. März.	—	—	7	36	5	—
			7	30		
In Freudenstadt	19	12	—	—	5	48
am 16. März.	18	56			5	40
	18	24			5	36
In Tübingen	—	—	9	18	5	48
am 15. März.			7	46	5	22
			7	15	5	—
In Nagold	—	—	7	44	5	28
am 16. März.			7	25	5	12
			7	6	5	—
In Weil der Stadt	—	—	7	22	5	12
am 20. März.			7	—	4	43
			6	36	4	30
In Neuenbürg	17	40	—	—	—	—
am 23. März.						

Red'girt gedruckt und verlegt von C. Nech in Neuenbürg.

Handwritten signature: W. v. ...